

Fotografien von Street Art werden atmosphärisch beschrieben und in ihrer Stimmung mit realen Orten im Stadtteil verbunden. Die Bilder dienen als Gesprächsanreiz – sie bieten den Teilnehmenden einen Impuls für Assoziationen und Reflexion ohne die Notwendigkeit, (Unsicherheits-)Gefühle selbst benennen zu müssen.



Kunstablick

Der Kunstblick in Kürze

Kleingruppen erhalten je eine Auswahl an Street Art-Bildkarten. In verschiedenen Runden beschreibt ein einzelnes Gruppenmitglied, welche Stimmung es mit einer ausgewählten Bildkarte verbindet. Mit Hilfe einer Gebietskarte überlegen die Teilnehmenden anschließend, ob es Orte im Quartier gibt, die mit der gleichen Stimmung verbunden sind, und erläutern die Hintergründe ihrer Wahl. Die Verwendung von Street Art-Bildern ermöglicht es, vor allem ältere Kinder und Jugendliche zu begeistern. Dadurch kann eine Nähe zur Jugendkultur hergestellt werden.

Überblicksmethode

Welche Orte im Stadtteil sind unter Sicherheitsaspekten für Kinder und Jugendliche von Bedeutung?

Altersgruppe & Settings

- 8 bis 16 Jahre
- Schule
- Offene Kinder-/ Jugendarbeit
- Mobile Jugendarbeit
- Gruppengröße bis Klassenstärke, dabei Arbeit in Kleingruppen mit max. 6 Teilnehmenden

Betreuung & Zeitaufwand

- Eine Person als Gesamtmoderation und pro Kleingruppe
- Durchführung: ca. 45 Min.

Material

- Bildkarten mit Street Art-Motiven (Vorlage)
- Gebietskarte je Gruppe (DIN A2-A1)
- Klebepunkte
- Klebezettel

Kombinationen

Orte, die sich nach Anwendung dieser Methode als relevant herausgestellt haben, können zu einem späteren Zeitpunkt vertiefend untersucht werden.

Hierzu bieten sich beispielsweise die Vertiefungsmethoden Stadtteilbegehung, Orte kommentieren, Adjektivsuche und Sprechende Bilder an.

Phase 1: Einsteigen

- In der Gesamtgruppe wird die Aufgabe erläutert, und die Bildkarten mit Street Art-Motiven werden vorgestellt.
- Kleingruppen werden gebildet. Jede Gruppe erhält eine Gebietskarte und eine Auswahl von Bildkarten (pro Person in der Kleingruppe drei Bildkarten).

Phase 2: Bilder „fühlen“ und mit Orten verbinden

- Die Bildkarten werden auf dem Tisch ausgebreitet. Nacheinander wählt jedes Gruppenmitglied eine Bildkarte und beschreibt:
 - was er/sie in der Bildkarte sieht,
 - was das Bild bei ihm/ihr auslöst bzw. wie es sich „anfühlt“,
 - welche Stimmung mit dem Bild verbunden wird.
- Im Anschluss wird das beschriebene Bild auf der Gebietskarte einem Ort zugeordnet, der für das Gruppenmitglied ein ähnliches Gefühl auslöst wie das Bild. Die Wahl wird durch das Gruppenmitglied erläutert.
- Sollte ein Gruppenmitglied keinen zum Bild passenden Ort benennen können, können auch die anderen Gruppenmitglieder Vorschläge für eine Verortung machen. Sofern niemand das Bild im Gebiet verorten kann, wird es beiseitegelegt.
- Orte und Bildzuordnungen werden auf der Gebietskarte markiert. Dafür können beispielsweise die Bildkarten auf die Gebietskarte geklebt und die Ortszuschreibungen auf einem Klebezettel daneben notiert werden.
- Phase 2 ist abgeschlossen, wenn jedes Gruppenmitglied zwei Bildkarten vorgestellt hat.

Phase 3: Aufbereiten und besprechen

Diese Phase kann entweder in der Gesamtgruppe (Variante 1) oder als „Table-“ bzw. „Gallery Walk“ (Variante 2) erfolgen:

- Variante 1: Anhand der verorteten Bildkarten beschreiben die Kleingruppen nacheinander, was für sie die jeweiligen Orte und Bilder miteinander verbindet. Die anderen können eigene Empfindungen und Erfahrungen zu den präsentierten Orten ergänzen.
- Variante 2: Die Ergebnis-Plakate aller Kleingruppen werden ausgestellt. Aus jeder Gruppe bleibt eine Person beim jeweiligen Plakat, um ggf. auf Rückfragen antworten zu können oder die Bildzuordnung und Ortsbeschreibung zu erklären. Alle Teilnehmenden betrachten selbstständig die verorteten Bildkarten und Notizen der anderen Gruppen und können eigene Empfindungen und Erfahrungen zu den Orten an den Gebietskarten ergänzen.

Auswertung

- Die Ergebnisse aller Kleingruppen werden pro Ort gruppiert und zusammengeführt. Je mehr Gruppen beteiligt werden konnten, desto „dichter“ wird das sich ergebende Bild.
- Die Auswertung erfolgt jeweils ortsbezogen, indem alle Aussagen zu diesem Ort gegenübergestellt werden. Von Bedeutung sind u.a. wiederkehrende Ortsnennungen mit ähnlichen, aber auch divergierenden Begründungen. Die Merkmale der Gruppe (Alter, Geschlecht, Lebensumfeld), welche die jeweilige Aussage getroffen haben, sind dabei einzubeziehen.

Schwerpunkt der Moderation

Dieser liegt insbesondere auf der Unterstützung der Teilnehmenden bei der Verbindung der Bildkarten mit Emotionen. Zu Beginn von Phase 2 sollte ausreichend Zeit vorgesehen werden, um über eine reine Beschreibung des Bildes nach und nach auf eine emotionale Bewertung zu wechseln. Hierbei kann es helfen, den Teilnehmenden Begriffspaare (Eher hell oder eher dunkel? Eher warm oder eher kalt?) im Gespräch anzubieten und so einen Einstieg zu erleichtern.

Hinweise zur Durchführung

Statt Street Art-Motiven können auch andere künstlerische Abbildungen (Gemälde oder auch nur Farbtöne) eingesetzt werden.

Die Dauer der Aktion kann durch die Gruppengröße und die Anzahl der verorteten Bildkarten gesteuert werden.

Variante:

Kunstablick in der Großgruppe

Bei begrenzten Betreuungskapazitäten kann „Kunstablick“ auch in der Gesamtgruppe durchgeführt werden:

- Bildkarten in der Anzahl der Personen werden vorab mit Buchstaben gekennzeichnet. Eine große Karte (DIN A1-A0) wird aufgehängt. Jede:r Teilnehmende erhält maximal fünf Klebepunkte.
- Die Teilnehmenden sichten die ausliegenden Bildkarten. Entdecken sie ein Bild, das sie emotional mit einem ihnen bekannten Ort im Stadtteil assoziieren, notieren sie den Buchstaben auf einem ihrer Klebepunkte und verorten diesen auf der Karte.
- Wenn keine Punkte mehr verortet werden können, benennt die Moderation Orte mit Häufungen von (gleich oder ungleich bezeichneten) Klebepunkten, zeigt die dazugehörigen Motive und bittet um Kommentierung, warum der jeweilige Ort mit dem jeweiligen Bild assoziiert wurde.